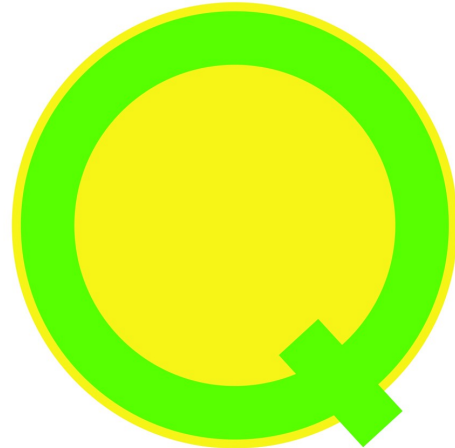


Der Begriff *queer* und die Queer Studies gewinnen derzeit im deutschsprachigen Raum vermehrt an Aufmerksamkeit. Dabei geht es zum einen um vielfältige Identitäten, die sich jenseits dominanter heteronormativer Diskurse artikulieren und herkömmlichen Denkmustern aus letztlich machtpolitischen Gründen widersprechen. Zum anderen beschäftigen sich Queer Studies mit einer grundsätzlichen Identitätskritik. Der Fokus richtet sich hierzu auf die kulturelle und politische Kategorie der Sexualität, die lange Zeit zu Unrecht vernachlässigt wurde, und darüber hinaus auf jegliche normativen und normalisierenden Ordnungssysteme.

Unter diesen Prämissen beabsichtigt die aus Vorträgen sowie einem Film- und Performance-Abend bestehende Veranstaltungsreihe, das Verhältnis von Alltagswissen und -praktiken sowie akademischem Wissen neu auszuloten und im Kontext einer Analyse von Mechanismen der Wissensproduktion und -konsumtion verstärkt miteinander zu verzahnen. Die einzelnen Beiträge, die auf einem weitgefassten Kulturverständnis basieren, argumentieren aus verschiedenen disziplinären Blickwinkeln und entsprechend individueller Selbstverortungen. Sie verstehen sich als Teil einer Standortbestimmung gegenwärtiger Queer Studies.

Konzeption und Organisation:

Autonomes Feministisches Referat, Autonomes Schwulenreferat, Studiengang Gender Studies und ZFG - Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg // Johanna Haack, Katharina Hoffmann, Katharina Kaps, Simon Knowles, Barbara Paul, Lüder Tietz



Queer as ...

Kritische Heteronormativitätsforschung aus kulturwissenschaftlicher Perspektive

Veranstaltungsreihe
27.10.2010-02.02.2011 Mittwochs 18-20 Uhr
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
www.queer.uni-oldenburg.de